

allgemeinverständliches Wörterbuch der wichtigsten DDR-spezifischen Wörter herzustellen. Geplanter Umfang: ca. 450 Hauptstichwörter. Wissenschaftlicher Bearbeiter: Dr. Michael Kinne, Bonn, sowie zwei Hilfskräfte. Das Projekt ist personell und seiner Zielsetzung nach selbständig, jedoch organisatorisch und teilweise auch methodisch mit dem DFG-Projekt verzahnt und auf dieses angewiesen. Es trägt auf der anderen Seite auch zur konkreten lexikographischen Arbeit im DFG-Projekt bei.

#### 9.1.4. Projektantrag "Lunder Korpus"

Ebenfalls bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft beantragt worden ist ein Projekt, mit dessen Hilfe das von Frau Prof. Inger Rosengren, Universität Lund (Schweden) erstellten Korpus westdeutscher Zeitungstexte korrigiert sowie in standardisierter, benutzerfreundlicher Form als Klartextausdruck, alphabetische Indices sowie KWIC-Konkordanzen (auf Microfiche) dem Benutzer zur Verfügung gestellt werden soll. Interessant für das Projekt "Ost-West-Wortschatzvergleiche" sind diese Texte vor allem insofern, als sie schon in lemmatisierter Form vorliegen. Zur Realisierung des Vorhabens sind Kooperationsvereinbarungen getroffen worden zwischen Frau Prof. Rosengren als Urheberin, dem Projektleiter (Dr. Manfred W. Hellmann, F.R.G., Bonn), Prof. Lenders vom Institut für Kommunikationsforschung und Phonetik der Universität Bonn und dem Rechenzentrum des IdS Mannheim. Die Arbeiten müssen spätestens Anfang 1978 beginnen und im Herbst des gleichen Jahres abgeschlossen sein.

#### 10. Wolfgang Mentrup: Großes interdisziplinäres Wörterbuch der deutschen Sprache der Gegenwart

10.0. In dem auf der Jahrestagung des Instituts für deutsche Sprache (IdS), Mannheim, 1975 gehaltenen Vortrag "Die Wahrheit der Wörterbücher"<sup>1)</sup> geht Weinrich davon aus, daß das 20. Jahrhundert unter der Herrschaft der Wissenschaften und ihrer Fachsprachen steht und daß eine Verständigung zwischen den Wissenschaften und zwischen der Gemeinsprache und den Fachsprachen nicht

mehr oder nur erschwert möglich ist. Als Abhilfe dieser tiefgehenden Kommunikationsstörungen fordert er ein großes interdisziplinäres Kommunikationswörterbuch, in dem die Gemeinsprache und die wichtigsten Fachsprachen beschrieben werden.

Angeregt durch diesen Vortrag wurden 1975 von Mitarbeitern des IdS Arbeitspapiere entwickelt, in denen die verschiedenen Aspekte eines solchen Wörterbuchs zusammengestellt wurden.

Auf Einladung der Werner-Reimers-Stiftung, Bad Homburg<sup>2)</sup>, und des IdS fanden 1975 - 1977 in der Stiftung innerhalb einer multidisziplinär zusammengesetzten Gruppe von ca. 30 Wissenschaftlern der verschiedensten Fachbereiche 5 Colloquien statt, die von der Stiftung finanziert wurden<sup>3)</sup>.

#### 10.1. Inhaltliche und methodische Gesichtspunkte

Die Teilnehmer der Colloquien einigten sich darauf, 6 Schwerpunkte anzusetzen, die von der Thematik eines großen Wörterbuchs betroffen sind. Die Diskussion dieser Schwerpunkte führte zu 20 Thesen, die als Ergebnis der Bad Homburger Gespräche angesehen werden können.

Die in dieser Weise neu belebte Diskussion über die Darstellung des heutigen Deutsch in einsprachigen deutschen Wörterbüchern zeigte, daß ein Wörterbuch wie das geplante allgemein als notwendig angesehen wird. Diese Einschätzung spiegelt die folgende These wider<sup>4)</sup>:

*(1) Ein neues großes Wörterbuch der deutschen Sprache der Gegenwart soll gemacht werden.*

Überlegungen zum Gegenstand eines solchen Wörterbuchs führten zu folgender These:

*(3) Gegenstand des Wörterbuchs sind die deutsche Standardsprache und die Fachsprachen in der Bundesrepublik Deutschland, der DDR, Österreich, der Schweiz sowie anderen deutschsprachigen Gebieten mit ihren jeweiligen regionalen Besonderheiten.*

### 10.1.1. Schwerpunkt 1: Sprachdidaktik und Benutzeraspekt

In Homburg bestand Einigkeit darüber, daß sich eine zu lange Bearbeitungszeit (wie etwa beim Grimm von über 100 Jahren) sowie ein überdimensionaler Umfang von selbst verbieten, weil dies die Kosten und damit den Preis des Werkes in für den Einzelnen unerschwingliche Höhe treiben sowie die Aktualität der Wortartikel von vornherein gefährden würde:

- (2) Für dieses Wörterbuch scheint ein Umfang von bis zu 20 Bänden oder äquivalenten Publikationsformen und ein Bearbeitungszeitraum von etwa 20 Jahren als angemessen.*

Es wurde die Vorstellung einer umfassenden Datenbank entwickelt, die, je nach Benutzeraspekten oder pädagogischen Zielen, die Grundlage bilden soll für ein 20-bändiges Werk, für eine Volksausgabe von zwei bis drei Bänden, für Listen von Grundwortschätzen (auch der jeweiligen Fachsprache), für Schulwörterbücher und Häufigkeitswörterbücher u.a. In Verbindung damit wurde auf die Notwendigkeit hingewiesen, durch Informantenbefragung die Erwartungen und Vorstellungen der Benutzer zu erkunden:

- (4) Bevor die Arbeit an dem Wörterbuch aufgenommen wird, sollen die wahrscheinlichen Benutzerbedürfnisse möglichst genau ermittelt werden. Dabei müssen auch die Methoden der empirischen Sozialwissenschaften (Demoskopie, Informantenbefragung usw.) angewandt werden.*

Zwei Begriffspaare spielten eine zentrale Rolle: Laie - Fachmann und Muttersprachler - Fremdsprachler (Ausländer):

- (11) Die Adressaten des Wörterbuchs sind die Laien und die Fachleute der verschiedenen Disziplinen im Inland und Ausland. Das Wörterbuch soll die Laien in die Lage versetzen, sich fachlich zu informieren, und es soll den Fachleuten helfen, sich Laien verständlich zu machen.*

### 10.1.2. Schwerpunkt 2: Lexikologie und Lexikographie, Grammatik und Pragmatik

Wenn man die große Zahl der Fachsprachen sowie den Umfang ihrer Wortschätze sich vor Augen führt, so sind verschiedene Vorgehen

zur Reduktion der Materialfülle zu prüfen:

- (5) *Das zu schaffende große Wörterbuch der deutschen Sprache soll sich weniger durch eine extrem hohe Quantität des erfaßten Wortschatzes als vielmehr durch die besondere Qualität der lexikographischen Reflexion auszeichnen. Diese Reflexion soll sich auch auf die Bedingungen erstrecken, unter denen eine Reduktion der Wörterbuch-Komplexität möglich ist.*

In verschiedenen Referaten zu verschiedenen Fachsprachen sowie in der Diskussion der verschiedensten denkbaren Benutzerkreise wurde deutlich, daß bei der Beschreibung der Wörter differenzierte Beschreibungsverfahren notwendig sein werden:

- (6) *Die Textsorte Wörterbuch-Artikel soll hinsichtlich ihrer Textstruktur im allgemeinen wie auch hinsichtlich ihrer Explikations-Typik im besonderen untersucht werden. Die Brauchbarkeit unterschiedlicher Explikationstypen (Erklärungsmuster) für den gemein- und fachsprachlichen Wortschatz ist zu begründen.*
- (7) *Es ist weder möglich noch wünschenswert, die Bedeutung der Wörter nach einem einheitlichen Definitions- und Normierungsschema festzulegen. Verschiedene Formen der Bedeutungsbeschreibung (z.B. explizite Definitionen, implizite Definitionen, Prädikationen, Abgrenzungen des Geltungsbereiches, ikonische Erklärungen, Angabe geeigneter Lernverfahren usw.) können bei den verschiedenen Wörtern unterschiedlich adäquat sein.*

Unbestritten war, daß die grammatischen Aspekte des Wortschatzes zu berücksichtigen sind: Wortklasse, Kombination der Lexeme mit semantisch-spezifizierten Elementen einschließlich der Restriktionen, Bildung der Wörter u.a.:

- (8) *Es wird notwendig sein, dem Wörterbuch eine Grammatik der deutschen Sprache, gegebenenfalls auch Differenzgrammatiken für besondere Bereiche der deutschen Sprache, beizugeben, im Maße wie die Grammatik den Gebrauch der Wörter bestimmt.*

Die Beobachtung, daß der Wortschatz vieler Fachsprachen und der Gemeinsprache eine große Menge von Ableitungen und Zusammensetzungen enthält, führte zu der Frage, ob nicht Reihenbildungen

im Bereich der Wortbildung systematisch beim Grundwort behandelt und zentral in Wortbildungsmustern dargestellt werden könnten:

- (9) *Sofern die deutsche Sprache ihr Vokabular nach bestimmten deutlich erkennbaren Wortbildungsregeln gewinnt, sollen diese Regeln und die bevorzugt verwendeten Wortbildungselemente an geeigneten Stellen des Wörterbuchs eigens aufgelistet werden. Bei den einzelnen Wörtern der Wörterbuchartikel soll gegebenenfalls auf die Elemente verwiesen werden, aus denen sie nach bestimmten Regeln gebildet sind.*

Die Frage der systematischen Beschreibung systemhafter Erscheinungen stellte sich auch mit dem Begriffspaar onomasiologisch (begrifflich) - semasiologisch (alphabetisch), denn der Wortschatz ist einerseits durch systematische Mehrdeutigkeit und andererseits durch systematische Bedeutungsverwandtschaft ausgezeichnet:

- (10) *Das Wörterbuch kann um seiner Benutzer willen auf eine alphabetische Anordnung seiner Artikel nicht verzichten. Es muß jedoch geprüft werden, in welcher Form und in welchem Umfang systematische Aspekte (z.B. Verweisungen, Bedeutungsfelder, Überblick-Artikel, Teil-Wörterbücher usw.) zur Ergänzung des alphabetischen Prinzips herangezogen werden können.*

### 10.1.3. Schwerpunkt 3: Fachsprachen

Weinrichs Forderung nach einem interdisziplinären Wörterbuch führte zu der These:

- (12) *Das Wörterbuch soll sich daher durch eine starke Berücksichtigung der fachsprachlichen Komponente auszeichnen. Die Bedingungen des Transfers zwischen der Gemeinsprache und den Fachsprachen sind bei der lexikographischen Arbeit bewußt zu machen.*

Die Diskussion bestimmter Schichtungsmodelle (Wissenschaftssprache, fachliche Umgangssprache, Verbreitungssprache) zur Beschreibung von Fachsprachen führte zu dem ersten Teil der These 15:

- (15) *Fachsprachen enthalten Wörter, die der fachinternen, der fachexternen und der interfachlichen Kommunikation dienen. Da das geplante große Wörterbuch der deutschen Sprache grundsätzlich auch in seiner fach-*

*sprachlichen Komponente ein Wörterbuch für die (jeweiligen) Laien sein soll, muß in erster Linie das fachexterne und interfachliche Vokabular der Fachsprachen berücksichtigt werden.*

(Zum 2. Teil dieser These vgl. S. 51)

Die Analyse verschiedener Wörterbücher ergab, daß nicht zwischen dem Gebrauch der Wörter in der Fach- und Standardsprache unterschieden bzw. daß nicht auf fachsprachliche Verwendungen hingewiesen wird. Dies führte zu den Forderungen:

*(13) Das Wörterbuch soll von einem Team gemacht werden, das interdisziplinär zusammengesetzt ist.*

*(14) Bei den fachsprachlichen Wörterbuchartikeln ist es notwendig, mit kompetenten Wissenschaftlern und fachlich zuständigen Instituten und Institutionen zusammenzuarbeiten. Kein Artikel der fachsprachlichen Komponente sollte nur von einem Laien, keiner aber auch nur von einem Fachmann des betreffenden Faches gemacht werden.*

Schon bei der Planung ist die bisher vernachlässigte syntaktische Seite der Fachsprachen zu berücksichtigen. Dabei spielen die Verben und dort die sogenannten Funktionsverbgefüge eine große Rolle. Die Verben könnten die pragmatischen Universalien widerspiegeln, die speziell für ein Fach, für mehrere Fächer oder möglicherweise allgemein verwendbar sind:

*(16) Bei der Redaktion der fachsprachlichen Wörterbuchartikel müssen die Funktionsmuster und Handlungszusammenhänge berücksichtigt werden, in denen die Termini der Fachsprachen eine pragmatische Bedeutung für bestimmte Kommunikations- und Arbeitssituationen haben. Die fachliche Komponente des Wörterbuchs darf daher nicht nur aus Substantiven bestehen. Dies gilt vornehmlich für diejenigen Fachsprachen, die eine besondere lebensgeschichtliche Bedeutung haben und daher besonders eng an die Gemeinsprache angebunden werden müssen.*

#### 10.1.4. Schwerpunkt 4: Standardsprache, Sozial- und Regional- dialekte

Jeder hat schon die Erfahrung gemacht, daß ihm Wörter begegnen,

die er nicht genau oder überhaupt nicht kennt:

- Wörter aus sachbezogenen Fachsprachen wie *Hypertonie*, *Kompetenz*, *Performanz*, *Arsin*, *Blindleistung*, *2/5-Kollektorschaltung*
- Wörter regional begrenzter Subsysteme wie *ausbüchsen*, *das Kombinat*, *die Kooperative*, *die Seegfrörni*, *die Topfenhaluschka*
- Wörter sozialgebundener Sondersprachen wie *das Lef*, *die Bukh*, *die Zaspel*

Dieser kollektiv-soziale bzw. areale Aspekt der Sprache ist Thema dieses Schwerpunktes (vgl. These 3 S. 45).

#### 10.1.5. Schwerpunkt 5: Etymologie und Wortgeschichte

Das geplante Wörterbuch soll ein Wörterbuch der deutschen Sprache der Gegenwart sein. Die Frage ist, ob ein solches Wörterbuch auch eine entwicklungsbezogene historische Komponente enthalten soll. Diese könnte die Form von etymologischen Angaben zu dem einzelnen Stichwort haben bzw. einen Abriß der Geschichte des jeweiligen Wortes. Während es etwa für *Tisch* genügt, Belege etwa seit 1965 zu sammeln, ist es für Wörter wie *Aufklärung*, *Vernunft*, *Toleranz*, *Revolution*, *historisch*, *Freiheit* kaum ausreichend, Belege etwa ab 1945 zu sammeln, weil man den Gebrauch dieser Wörter auch heute nur verstehen kann, wenn man sie in ihrer historischen Entwicklung überschaut:

- (19) *Das Wörterbuch hat eine historische Komponente in dem Sinne, daß die Reichweite des historischen Rückgriffs in den einzelnen Wörterbuch-Artikeln unterschiedlich festgelegt werden muß, je nach der historischen Sensibilität eines Wortes.*
- (20) *Auch mit seiner historischen Komponente bleibt das Wörterbuch eine Darstellung und Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache. Das Korpus der lexikographischen Dokumentation beschränkt sich daher auf Texte von etwa 1945 bis zum Bearbeitungszeitpunkt. Aus der Entscheidung, bei historischen relevanten Wörtern über diesen Zeitraum hinaus weiter in die Geschichte zurückzugreifen, ist nicht die Notwendigkeit abzuleiten, die gesamte Belegsammlung des Wörterbuchs auf ältere Zeiträume auszudehnen.*

#### 10.1.6. Schwerpunkt 6: Corpora und Belegsammlung

Mit der These 20 ist die zeitliche Grenze der Textdokumentation festgelegt. Zur Bewältigung der immensen Materialmengen ist der Einsatz von EDV-Anlagen unabdingbar. Für das zu erstellende Corpus wurde folgende Merkmalsbeschreibung festgelegt: Weitgehend thematisch fachorientiert, fachsprachlich relativ stark durchgesetzt, für den Nichtfachmann gedacht. Die Diskussion führte zu dem zweiten Teil der These 15:

*Bei der Auswahl des Corpus sind daher solche schriftlichen oder mündlichen Texte zu bevorzugen, in denen sich ein Fach an eine weitere Öffentlichkeit oder an ein anderes Fach wendet (z.B. Lehr- und Handbücher, Gebrauchsanweisungen, interdisziplinäre Colloquien, "öffentliche Wissenschaft" usw.). Da in den fachexternen Worterklärungen der Wörterbuch-Artikel Vereinfachungen auftreten können, kann dann auf die internen Kommunikationsmittel der Fächer zurückgegriffen werden.*

(Zum 1. Teil dieser These vgl. oben S. 48)

Bei der sehr großen Anzahl der verschiedenen Fachbereiche und Fachsprachen spielt die Frage der Klassifikation eine große Rolle. Diese zunächst vorläufige und korrigierbare Klassifikation bildet die Grundlage für die Kennzeichnung der einzelnen Fachwörter im Wörterbuch sowie auch für die Bewertung verschiedener Fachsprachen und ihre Auswahl. Hier ist ein Interessenkoeffizient zu berechnen, der eine Auswahl begründet:

*(17) Für die Erstellung des Corpus ist eine Systematik der Fachsprachen erforderlich. Diese ist nicht aus einer allgemeinen Wissenschafts-Systematik theoretisch ableitbar, sondern muß auf pragmatischer Basis, insbesondere durch empirisch fundierte Schätzungen über den Umfang der einzelnen Fachsprachen und den Grad ihrer gesellschaftlichen und lebensgeschichtlichen Bedeutsamkeit entwickelt werden.*

Die Frage nach der Größe und Gliederung des Corpus und nach der Anzahl der Stichwörter des Wörterbuchs führt zu folgenden Minimalgrenzen für die verschiedenen Mengen:

*(18) Das Textcorpus für das Wörterbuch soll nicht weniger als 50 Millionen Textwörter enthalten. Das Wörterbuch wird aus mindestens 200.000 Wör-*



*terbuch-Artikel (Lemmata) bestehen müssen, die sich nach begründeten Schätzungen unterschiedlich auf die Gemeinsprache und Fachsprachen verteilen.*

## 10.2. Ausblick

Die Teilnehmer der Schlußdiskussion waren sich darin einig, daß der Rahmen dessen, was in Diskussionen auf dieser unverbindlichen Ebene behandelt werden kann, fürs erste erschöpft ist und daß die weitere Arbeit nur in Form von Einzelstudien zu speziellen Themen sinnvoll ist. Der ersten Phase, der allgemeinen Diskussion, und der zweiten Phase, der der organisierten Diskussion und der Phase des Entwurfs, muß als nächste Phase die der organisierten Vorbereitung folgen, die zugleich die erste Phase des endgültigen Projekts ist.

Die in dem Vortrag von Weinrich aufgestellte Forderung, als Abhilfe der tiefgreifenden Kommunikationsstörungen in unserer hochspezialisierten Gesellschaft ein großes interdisziplinäres Wörterbuch der deutschen Sprache zu schaffen, ist als Herausforderung verstanden worden. Man hat sich dieser Herausforderung gestellt und in der Erarbeitung des Projektplans einen wichtigen Schritt auf dem langen Weg zur Realisierung getan. Der nächste Schritt müßte die Sicherung der Finanzierung sein.

Es bleibt die Hoffnung, daß die Deutsche Nationalstiftung sich bald endgültig konstituiert und daß sie den Plan einer umfassenden Dokumentation des Kulturgutes "Deutsche Sprache des 20. Jahrhunderts" in einem großen Wörterbuch für die deutsche Nation zu den überregional bedeutsamen Projekten zählt, die zu fördern sie sich zur Aufgabe macht.

## ANMERKUNGEN

- 1) H. Weinrich: Die Wahrheit der Wörterbücher. In: Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache, Probleme der Lexikologie und Lexikographie (= Sprache der Gegenwart Band 39), Düsseldorf 1976, 347-371. Kurzfassung in: Die Zeit, Nr. 27, 27.6. 1975, 34-35.
- 2) Die 1963 errichtete Stiftung trägt den Namen ihres Stifters

Werner Reimers, eines 1965 verstorbenen Industriellen. Vgl. im einzelnen: Werner-Reimers-Stiftung. Arbeit und Planung 1963-1971. Bad Homburg v.d.H. 1972.

- 3) 1. Colloquium am 12./13. Dezember 1975. 2. Colloquium am 7. Februar 1976. 3. Colloquium am 28./29. Mai 1976. 4. Colloquium am 25./26. Juni 1976. 5. Colloquium am 10./12. Februar 1977.
- 4) Die Thesen sind in diesem Bericht nach inhaltlichen Gesichtspunkten geordnet. Die Zahl vor der einzelnen These gibt die Zählung wieder, die in Bad Homburg durchgeführt worden ist.